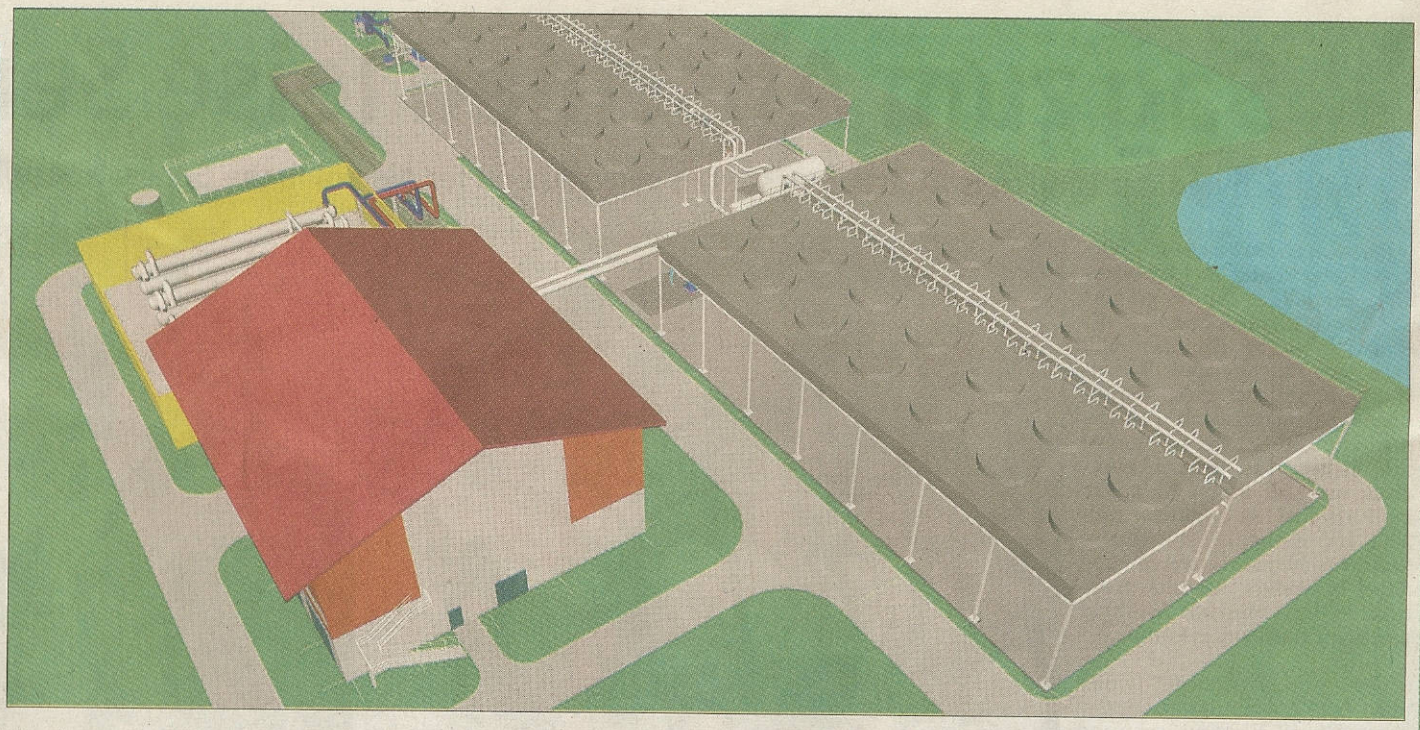

So oder so ähnlich könnte der Blick auf das Garchinger Geothermie-Kraftwerk vom Bahndamm aus einmal aussehen. Das Gebäude mit dem roten Dach beherbergt die Turbine, rechts ist die Kühlanlage zu erkennen.

Geothermie ist auf dem Weg

Bauausschuss befürwortet Bauvoranfrage für das Erdwärme-Kraftwerk im Brucker Holz

Garching (wt). In das Garchinger Geothermieprojekt mit zwei geplanten Standorten kommt Bewegung. Die Geoenergie Bayern plant, im Brucker Holz und in der Nachbarschaft des Betonwerks Bartlechner in Garching zweimal nach heißem Wasser zu bohren, um daraus Strom zu gewinnen (wir berichteten). Nun stand die Bauvoranfrage für den Kraftwerksbau auf der Tagesordnung des Bauausschusses. Der Ausschuss votierte ohne Gegenstimme dafür.

Das Regensburger Unternehmen will im Brucker Holz im Bereich zwischen dem Bahndamm und der Bundesstraße zuerst nach heißem Wasser bohren und danach ein Geothermie-Kraftwerk errichten. Die Bauvoranfrage für den Kraftwerksbau, ein Turbinengebäude und eine Kühlanlage, standen am Dienstagabend auf der Tagesordnung des Bauausschusses.

„Zu diesem Thema ist keine große Einleitung mehr nötig", meinte Bürgermeister Wolfgang Reichenwallner (Freie Wähler) zu Beginn der Sitzung. Schließlich habe Garching in der Vergangenheit einige Versuche in Richtung Geothermie unternommen. Mit den Worten „endlich ist es so weit" kommentierte Reichenwallner die vorliegende Bauvoranfrage. Das Turbinenhaus sei ähnlich wie in Kirchweidach geplant. Deutlich größer sei die Trocken-Kühlanlage mit einer Länge von etwa 27 Metern.

Die brachte Tobias Zech (CSU) zu der Frage, ob dabei Kondenswasser entstehe. Mit dem Verweis auf die Tatsache, dass es sich bei diesem Projekt um eine Trockenkühlanlage handle, bei der praktisch kein Kondenswasser in die Umgebung entweiche, antwortete Florian Breinbauer von der Geoenergie Bayern. Auch bei der Nachfrage von Dr. Klaus Winter, ob es dann vermehrt Nebel im Brucker Holz geben könnte, konnte Breinbauer beruhigen: Bei dieser Kühltechnik sei nicht mit Nebel zu rechnen.

Die Frage der notwendigen Infrastruktur stellte Josef Sprödhuber (CSU) in den Raum. Er wollte wissen, wer für Abwasser, Wasserleitungen, Strom und Zufahrt zahlen müsse. „Wir nutzen die Zufahrt von der B 299", antwortete Breinbauer. Und die Frage von Wasser und Abwasser müsse noch geklärt werden. Auf die Kommune würden da aber keine Kosten zukommen. Auch die Frage des Stromanschlusses müsse erst noch mit der Eon geklärt werden. Von Kirchweidach müsse die Leitung bis nach Pirach, das Umspannwerk bei Burgkirchen, gelegt werden, weil sich erst dort eine leistungsfähige Leitung befinde. Wo der Strom aus dem Geothermiekraftwerk in Garching gespeist werde, müsse erst noch mit der Eon geklärt werden. Bei einer maximalen Leistung von bis zu acht Megawatt, je nach Ergiebigkeit des heißen Wassers im Untergrund, sei das eine wichtige Frage, so Beinbauer.

Einstimmig sprach sich der Bauausschuss schließlich nach einer knapp 15-minütigen Diskussion für die Zustimmung zur Bauvoranfrage der Geoenergie aus. Die weiteren Gutachten müssten im Verfahren beim Landratsamt Altötting eingereicht werden, sagte der Bürgermeister. Da sei auch die Frage des Lärmschutzes während der Bohrung zu klären.